



KurzGottesdienst zum Selbermachen

August / September 2026

*Mach Dir einen Tee und zünde eine Kerze an,
wenn Du magst.
Such Dir einen ruhigen, angenehmen Platz.
Komm zur Ruhe. Lass Deine Gedanken los.
Atme einfach ruhig.
Sei jetzt ganz bei Dir.*

Sprich:

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn.
Er hat Himmel und Erde gemacht
Er hält Wort und Treue ewiglich
Und lässt nicht los ein Werk seiner Hände. Amen

Bete:

Gott,
manchmal bin ich schon stolz auf mich.
Darf ich das laut sagen?
Dir schon.
Du hast mir ja geschenkt, was ich kann.
Danke dafür.
Amen

Lies:

Gott stellt sich den Hochmütigen entgegen, aber den Bedürftigen schenkt er Gnade.

1. Petrus 5,5b

Hochmut hat sich im Lauf der Jahrhunderte in Nuancen verändert. Es meint immer ein sich-selbst-größer-Machen und wird zumeist als Beziehungswort verwendet.

In der Beziehung zu Gott steht Hochmut im sogenannten Alten Testament. Macht sich der Mensch größer als Gott, dann fällt er tief, ist der alttestamentliche Gedanke. Hochmut kommt vor dem Fall, kann man (mit Sprüche 16, 11) auch sagen.

Das heißt nicht, dass wir nicht mehr stolz auf uns sein dürfen. Stolz zu sein, ist in meiner Generation kaum mehr ein Wort, das genutzt wird. Stolz zu sein und sich freuen über das, was ich geschafft habe, ist ein Gefühl, das unfassbar negativ konnotiert ist.

Vielleicht hängt das mit der vorangehenden Generation zusammen. Sie konnten noch so gut in etwas sein, gefühlt waren sie immer durchschnittlich. Irgendjemand war immer besser. Es gab viele von ihnen und so auch viele Interessenten auf wenige Stellen. Stolz auf sich zu sein in einer Generation, die sehr von Leistung abhängig war, ist ein schweres Unterfangen und wirkt sich auf die nachfolgende Generation aus.

Ich möchte dagegen einen angemessenen Umgang mit Stolz leben. Wobei ich hier deutlich zwischen Stolz und Hochmut unterscheide. Denn ich möchte mich über das freuen, was ich geschafft und geleistet habe. Wissend, dass ich mir manches davon ganz bestimmt auch eigenständig angeeignet habe, aber christlich gesprochen, glaube ich, dass in mich hinein eine Gabe gelegt wurde, die es mir erst möglich macht, etwas zu können. So bin ich nicht nur auf mich stolz, sondern auch dankbar, dass mein Gott mir diese Lebensmöglichkeiten schenkt. Würde ich den Teil des Dankes weglassen, wäre die Nuance von Stolz zu Hochmut kaum mehr spürbar.

Übrigens: Im 1. Petrusbrief geht es um die Gemeindeleitung. Gott stellt sich einer stolzen und hochmütigen Gemeindeleitung entgegen und macht deutlich: Wer sich unterstellt, sich zur Verfügung stellt in der Leitung, mit dem, was er mitbringt, mit den Gaben, die ihm geschenkt sind, der erfährt Gnade. Und wer sich selbst klein macht, wird durch Gottes Gnade groß gemacht. Demut wird verwandelt in Herrlichkeit. Das finde ich spannend.

Amen

Bete:

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen

Bitte Gott um seinen Segen:

Herr, segne uns und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Herr, erhebe dein Angesicht auf uns.
Und gib uns deinen Frieden.
Amen

Heike Blikslager, Pfarrerin